

## Rathaus und Schulhaus II

Wenn man Schul- oder Rathaus betritt, trifft man auf zwei völlig unterschiedliche Konzepte. Hinter dem kreuzrippig überwölbten Treppenaufgang und der Rathhaustüre empfängt einen keine repräsentative Vorhalle sondern nur ein zweckmäßiger, schmuckloser Flur („Öhrn“ im Baugesuch) und ein einfach gestaltetes helles Treppenhaus mit einem Schmuck-Holzgeländer, solide und bis heute funktional. Das äußerlich schlichtere Schul-



gebäude war durch die früher hochgeschlossenen hölzernen Feuerwehrtore auch als Nutzgebäude kenntlich gemacht. Das Erdgeschoss öffnet sich jedoch zu einem „Vorplatz“ (Baugesuch), einer Art kleinen Aula, die

ein Brunnen ziert. Bestimmend ist das geräumige, optisch hervorgehobene Treppenhaus mit seinen gradlinigen, wuchtigen Stein-Geländern, die schon den Stil der Neuen Sachlichkeit ankündigen. Dunkelrote Bodenkacheln empfangen den Besucher bereits auf dem Podest vor dem Portal. Mit ihnen ist auch der untere und obere Flur ausgelegt. Davon setzt sich der aufgeraute hellgraue Kunststein des Treppenhauses ab, zu dem schwarze metallene Geländerelemente kontrastieren. Helle Wände reflektieren das von großen Fenstern am Treppenaufgang zum Hof hin kommende Licht und belichten den sonst fensterlosen Raum. Keine Schnörkel, sondern klare Formen einer Architektur, die deutlich aufwändiger ist, als im Rathaus. Was hat die Erbauer damals bewogen, diesen unterschiedlichen Aufwand bei der inneren Ausgestaltung zu treiben?

Wir wissen nicht, ob es eine Reverenz vor den Kindern und der Bedeutung ihrer Bildung, ob es ein erster Widerhall der reformpädagogischen Bewegung war oder andere Gründe hatte. Es bleibt aber der Wille der Erbauer festzuhalten, in das Wohlbefinden der Kinder und das Umfeld ihrer Bildung mehr zu investieren als in die Selbstdarstellung der Verwaltung. Dazu brauchte es den nachdrücklichen Willen von Gemeinderat und Bürgerausschuss, sowie das Können des Architekten.

Quellen: o.: Postkarte (Heimatverein Oeffingen); r.: Hofbräuhaus; Postkarte um 1900.  
Zum Bau: Bauakten des Bauverwaltungs- und Bauordnungsamts Fellbach

## Der Anlass für den Neubau

Bei der Gemeindevisitation von 1908 wurden die sowohl als Schul- wie auch Rathaus genutzten Räume im „Schlössle“ erneut als „den Anforderungen nicht entsprechend“ befunden. Die Lehrerwohnung sei „sehr mangelhaft“ und das untere Stockwerk „geradezu ungesund“, Mängel die „schon längst von der Aufsichtsbehörde beanstandet werden mussten“. So das Ratsprotokoll vom 8. September 1910 mit dem Baubeschluss. Zwei Standorte kamen in Betracht: Der vormalige Feuersee an der Ecke Obergass' und Falterstraße (Hegnacher Str.) oder der Platz gegenüber dem „Kreuz“, am „Ende des Ortes nach Schmiden hin“. Die Entscheidung ist bekannt: „Centrale Lage“ und „eine ganz wesentliche Verschönerung des Ortsbildes“ gaben den Ausschlag. Genau genommen wurde mit dem Bau aber das neue „Zentrum“ an der bis dahin unauffälligen Kreuzung erst geschaffen. Es verlagerte sich damit zunehmend vom Wetteplatz (Klosterplatz) und Schlössle. Erster verlor dann mit dem Abriss des Milchhäusles 1969 vollends seine ursprüngliche Mittelpunktfunktion.

## Der Architekt und sein Entwurf

Der Entwurf stammt vom Königlichen Oberamtsbaumeister Münzenmayer aus Cannstatt. Es gab technische Vorgaben des „Königlichen Oberamts in Schulsachen“. Hauptproblem war aber die im 100-Grad-Winkel abknickende Bauflucht der Hegnacher Straße, was den Bauplatz zur Obergass' (Hauptstraße) hin schmaler machte. Zur selben Zeit baute der „Stararchitekt“ Max Littmann aus München das Königlich Württembergische Hoftheater in Stuttgart. Seine Arbeiten waren nicht nur der Fachwelt geläufig. Bewusst oder unbewusst ließ man sich daher vielleicht auch von einem großen Vorbild aus seiner Hand inspirieren: dem Königlichen Hofbräuhaus in München, erbaut 1897. Es war einer der bedeutenden Profanbauten der Zeit. Die Parallelen sind augenscheinlich: die vorspringende Ecklösung, der Erker, die Abfolge der Türbögen und Fenster. So kam nach hundert Jahren wieder ein Hauch „königliches Bayern“ in den einstens bayerischen Ort. K.E.P.



